

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpallige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die 1/2 Petitzeile 30 Pfg.

N. 5

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 10. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten).

Amtliche Bekanntmachung.

II Nr. 27. Die einmaligen Ergänzungszuschüsse für Schulzwecke an leistungsschwache Gemeinden gelangen in Kürze zur Verteilung. Die Magistrats- und Herren Bürgermeister wollen etwa noch ausstehende Anträge nach Benehmen mit dem Schulvorstande sogleich einreichen.
Rüdesheim, den 6. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
Wagner.

Verzeichnis

der in dem Monat Dezember 1913 ausgefertigten Jagdscheine.

Namen	Stand	Wohnort	Wald bis einschl. 1914
Schulenburg, Adolf	—	Eltsville	4. Dez.
Reichenbach, R.	—	Rüdesheim	5. "
Beder, Oskar Aug.	Weinbändler	Worms	10. "
v. Oettinger, Max	Direktor	Erbach	10. "
Jung, Willi	Gutsbesitzer	Worms	11. "
—	Kaufmann	Worms	11. "
Weber, Georg	—	hausen	14. "
Schliß, Joh.	—	Geisenheim	16. "
Buschmann, Math.	—	Riedrich	18. "
Jung, Oermann	Hotelbesitzer	Worms	18. "
—	—	hausen	18. "
Jung, Kurt	—	—	19. "
Schmer, Peter	Geschäftsführer	Lorch	23. "
Graf, Heinrich	Gastwirt	Erbach	29. "
v. Berckhahn, Stefan	Gutsbesitzer	Geisenheim	v. 30./12. b. 1./1.
Joh. Joh.	—	Rüdesheim	29. Dez.
Lenz, Wilh.	Kreisbaumeister	—	30. "

Rüdesheim, den 7. Januar 1914.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 8. Jan. Se. Majestät der Kaiser hat den Ministerpräsidenten von Bethmann Hollweg mit der Eröffnung des Landtages betraut. Diese fand im weißen Saale des königlichen Schlosses statt. Der Ministerpräsident verlas die Thronrede: „Die Staatsfinanzen,“ heißt es darin, „befinden sich auf dem Wege völliger Gesundung. Das Etatsjahr 1913 hat einen Ueberschuß von 29 Millionen ergeben. Der Staatshaushalt für das laufende Jahr läßt gleichfalls befriedigende Ergebnisse erwarten. Neuerdings ist zwar ein Nachlassen in der Entwicklung der Staatserträge bemerkbar geworden. Trotzdem wird eine erwünschte Stärkung des Industrie- und Arbeitsmarktes durch Staatsaufträge ermöglicht sein.“ Die Thronrede verkündet eine Vorlage über Gehaltssteigerungen für geringer besoldete Beamten-Gruppen, eine umfangreiche Vorlage für Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und Unterstützung der Kleinbahnen, ein Wohnungsgesetz, nicht unerhebliche Erhöhung der Mittel zur Förderung der Jugendpflege, eine Novelle zum Landesverwaltungs-Gesetz, eine Neuordnung des Kommunal-Abgabensystems, ein Fideicommiss-Gesetz und einen

Grundtheilungs-Gesetzentwurf. Die Thronrede erklärt zum Schluß noch, daß der Weltfrieden erhalten und gesichert worden sei.

.. Die Verweisaufnahme in dem Proceß gegen den Oberst von Reuter ist Donnerstag geschlossen worden und der Vertreter der Anklage Dr. Ossiander beantragte, wie wir schon durch Sonderausgabe gemeldet haben, den Oberst von der Anklage der Anmaßung der Polizeigewalt freizusprechen, dagegen wegen Freiheitsberaubung gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von sieben Tagen zu erkennen. Gegen Leutnant Schab beantragte der Anklagevertreter Freisprechung von der Anklage der Freiheitsberaubung und des Hausfriedensbruchs, dagegen 3 Tage Gefängnis wegen Körperverletzung. — Die Urtheilssprechung wird auf Samstag festgesetzt, da in der Zwischenzeit die Prüfung verschiedener schwieriger Rechtsfragen zu erledigen ist.

.. In seinem Prozesse hatte Oberst von Reuter behauptet, daß die Post in Zabern die ihm feindlich gesinnten Zuschriften prompt bestelle, die zustimmenden dagegen unterschlagen worden seien. Eine eingehende Untersuchung darüber ist angeordnet worden, aber noch nicht abgeschlossen. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die in Zabern herrschende Stimmung in der That zu postalischen Pflichtverletzungen geführt haben könnte.

.. Es gilt nunmehr doch als feststehend, daß der Kronprinz an den General von Deimling und den Obersten von Reuter Telegramme gerichtet hat, deren Wortlaut jedoch noch unbekannt ist. Der Kronprinz hat aber, wie von absolut zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, keineswegs die Anwendung ungesetzlicher Mittel gebilligt. Er soll geradezu entrüstet darüber gewesen sein, daß man ihm ein Eingreifen in ein schwebendes Verfahren zugeschrieben und ihm zugetraut habe, daß er für eine Willkürherrschaft sei. Der Kronprinz hat Mittwoch dem Reichskanzler einen längeren Besuch abgestattet.

.. Dem Abgeordnetenhaus ist eine Anzahl von Vorlagen zugegangen, die zumtheil in der Thronrede angekündigt, zumtheil längst bekannt sind. — Dem Herrenhaus sind 3 Vorlagen zugegangen, darunter der Entwurf eines Gesetzes über Familiensideicommiss.

.. In der elsass-lothringischen zweiten Kammer beklagte der Unterstaatssekretär der Finanzen die Finanzlage des Landes und die Abwanderung der Capitalien aus dem Reichslande. In den letzten Jahren seien 227 Millionen ins Ausland gewandert.

.. Die Oberpräsidenten waren bei den kronprinzlichen Herrschaften zur Tafel geladen.

.. Das Herrenhaus wählte Herrn von Wedel-Piersdorf, den vorigen Präsidenten, wieder zum Präsidenten, den früheren Oberbürgermeister von Köln Dr. Becker zum 1. und Freiherrn v. Landberg zum 2. Vicepräsidenten.

.. Im Abgeordnetenhaus begründete Finanzminister Dr. Lenz den Etat. Seine Erwartung, der Etat werde im Gleichgewicht erhalten werden

können, sei erfüllt. Der Etat schließe ohne einen Fehlbetrag. Die Situation sei nicht mehr so glänzend wie im vorigen Jahre, aber doch noch durchaus befriedigend. Die Steuerzuschläge abzuschaffen oder zu ermäßigen, sei nicht möglich. Die Eisenbahnen haben mit einer Ueberweisung von 153 Millionen abschließen können. Die hohen Ueberschüsse beim Staatshaushalt seien ermöglicht worden durch beträchtliche Mehreinnahmen der Bergwerke, Forsten und directen Steuern. Der Minister rühmt die einmütige Bewilligung des Beibrbeitrags. Er stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Einkommen- und Vermögenssteuer den Bundesstaaten erhalten werden muß. Die wirtschaftliche Lage sei auf fast allen Gebieten, in Handel, Industrie und Schifffahrt eine rückläufige, aber die Industrie sei diesmal ganz anders gerüstet, weil der innere Markt auch kräftiger sei. Die innere Colonisation werde weiter gefördert werden. Der Minister schloß mit der Bitte, die Regierung in dem Bestreben zu unterstützen, daß die preussischen Staatsfinanzen gesund und solide bleiben. Nächste Sitzung: Dienstag, Präsidentenwahl und erste Etatslesung.

Türkei.

.. Wie gründlich der neue Kriegsminister Enver Pascha unter den höchsten Officieren aufräumt, geht daraus hervor, daß er mit einem Schlage 23 Divisionsgenerale, 40 Brigadegenerale, 12 Obersten im Generalstabe und 76 andere Obersten verabschiedet hat. Wie es heißt, begünstigt Enver die Candidatur des zurückgetretenen Kriegsministers Jzzet Pascha für den Thron von Albanien. Er hat natürlich nichts gegen den Prinzen zu Wied, er möchte nur einen Türken bzw. einen Mohammedaner auf dem albanischen Thron, der natürlich von Constantinopel aus eher gelenkt werden könnte als ein christlicher Fürst. Ob Jzzet Pascha den Thron überhaupt haben will, ist noch sehr zweifelhaft, und gewiß ist, daß er ihn nicht bekommt, da die Großmächte anders entschieden haben. Die Thronbesteigung des Prinzen zu Wied ist in den letzten Tagen ziemlich skeptisch besprochen worden. Ueber 200 Paschas, die der jungtürkenfeindlichen Militärliga angehörten, sind durch Comitésleute in der Armee erfasst worden. Unter den entlassenen Officieren befindet sich auch der berühmte Verteidiger Adrianopels Schürrü Pascha.

England.

.. Der Schatzkanzler Lloyd George, der sich zur Erholung nach Agier begeben hatte, ist kurz nach seiner Ankunft telegraphisch aufgerufen worden, sofort zurückzukehren. Man nimmt an, daß die Homerulefrage die Ursache der Zurückberufung sei. Der Ministerpräsident hat nämlich mit der Opposition zu keinem Einvernehmen gelangen können. Die Lage ist daher ernst, da die Ulsterleute wirklich an Widerstand denken, auf ihn sich vorbereitet haben und von den Conservativen direct oder indirect, offen oder heimlich unterstützt werden. — Der frühere Führer der Unionisten Joseph Chamberlain zieht sich ganz ins Privatleben zurück. Er hat 37 Jahre dem Wahlkreis Birmingham

ham vertreten und legt nunmehr sein Mandat nieder.

Frankreich.

:: In Grenoble, wo viele Deutsche studieren, hat man die deutschen Studenten beschuldigt, Spionage zu treiben. Der Director der Universität weist die Verdächtigung mit aller Entschiedenheit zurück.

Italien.

:: Einem Mailänder Blatte zufolge haben die italienische und die österreichische Regierung militärische Vorbereitungen getroffen für ein Vorgehen zu Wasser und zu Lande, um eventuell den Willen der Großmächte in Albanien durchzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

= **Nüdesheim**, 9. Jan. In der gestrigen Vorstandssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse unter dem Vorsitz des vonseiten des Versicherungsamtes als Vorsitzenden bestellten Herrn Rechnungsrath Kuhlmann gelangte das Schreiben des Versicherungsamtes, wonach Herr Kuhlmann mit den Rechten und Pflichten eines provisorischen Vorsitzenden der Ortskrankenkasse bestellt ist, zur Kenntnis. Die erschienenen Vorstandsmitglieder beschloßen eine erneute Wahl eines Vorsitzenden sofort vorzunehmen. Nachdem sich beide Gruppen verständigt hatten, wurde zur Wahl geschritten. Als Vorsitzender wurde Herr Buchdruckereibesitzer Karl Meier mit 10 Stimmen, als 2. Vorsitzender Herr Jos. Schlepper IV. - Geisenheim mit 7 Stimmen und als Schriftführer Herr Jos. Gies - Johannisberg mit 11 Stimmen gewählt.

> **Nüdesheim**, 9. Jan. In Anbetracht der ungünstigen Zeitverhältnisse hat der hiesige „Soldatenverein“ in diesem Jahre seine Weihnachtsveranstaltung ausfallen lassen. Dieselbe wird nunmehr, verbunden mit der Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, am Sonntag, den 1. Februar, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im großen Saale des Rath. Gesellenhauses als Doppelfest begangen. Der Vorstand ist bereits mit den nöthigen Vorbereitungen beschäftigt. Vorgeesehen sind Theateraufführung, Tombola, Einlagen verschiedener Coupletts, sowie anschließender Ball. Die reichhaltige Ausstattung des Programms beweist zu Genüge, daß der Verein zu diesem würdigen und patriotischen Doppelfeste alles anbietet, um den Theilnehmern recht vergnügte Stunden zu bereiten. Außer den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen sind auch Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen. Für Letztere kommt ein geringes Eintrittsgeld in Betracht. Alles Nähere wird durch die Programme und durch Inserat bekannt gegeben.

= **Nüdesheim**, 8. Jan. Wie aus dem Inseratentheil zu ersehen ist, hält auf Veranlassung des hiesigen Localgewerbevereins Herr Dr. Weiß am Sonntag, den 11. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle einen öffentlichen Vortrag über die neuerrichtete Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Herr Dr. Weiß, der Leiter dieser Anstalt, wird insbesondere auch über die neue Hypothekenversicherungsanstalt sprechen, eine Einrichtung, die für alle Hypothekenschuldner der Nassauischen Landesbank und Sparkasse von größter Bedeutung ist.

> **Nüdesheim**, 9. Jan. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung, der auch ca. 50 hiesige Bürger amwohnten, erläuterte Herr Bürgermeister Alberti den von Herrn Regierungs-Baurath Mühlen, Wiesbaden, ausgearbeiteten Plan für die Umfahrung der Eisenbahnlinie hinter die Stadt Nüdesheim. Er führte die bekannten Mängel der jetzigen Geleise- und Bahnhofsanlage klar vor Augen, die auf die Dauer unhaltbar, ebenso die ungünstigen, viel zu starken Steigungsverhältnisse des in Ausführung begriffenen Projects und stellte ihnen die Vorzüge des neuen Planes gegenüber. Dieser rechnet mit einer Trennung des Personen- und Güterbahnhofes. Ersterer wird 200 Meter rheinabwärts (westlich) gerückt. Durch Abgrabungen, Einschnitte und zwei Brückentunnels wird eine für vierspurigen Betrieb geeignete, sanft steigende Linie geschaffen. Die unter den Weinbergen des Hinterhaus und des Kiesel (unter dem Bleytmüller'schen Hause) durchgehenden Tunnels werden nur je 300 und 320 Meter Länge haben. — Ostlich Nüdesheim könnte sich dann nöthigenfalls der Güterbahnhof entfalten. Er würde für lange Zeit ausreichend angelegt und nahe an die Militärrampe kommen. Die Kosten würden etwa 8 $\frac{1}{2}$ Millionen

(einschließlich des neuen Bahnhofes) betragen, denen aber Vortheile für die Bahn selbst von 11 $\frac{1}{2}$ Millionen gegenüberstünden. — Redner geht auf die technischen Vortheile näher ein und ermahnt zum Schluß, einmütig für die Verwirklichung des Planes einzutreten.

0 **Oestrich**, 9. Jan. Die evangelische Kirchengemeinde Oestrich beabsichtigt, am kommenden Sonntag, den 11. ds. Mts., in Oestrich im Hotel zum Schwan, pünktlich um 8 Uhr einen Familienabend zu veranstalten. Es ist den Veranstaltern des Abends gelungen, einen sehr tüchtigen Redner zu gewinnen in der Person des Herrn Pfarrers Dr. Seibert von Panrod. Er wird einen Vortrag mit Lichtbildern halten über das Thema: „Die religiös-sittliche Noth und Versorgung der deutschen Fremdenlegionäre.“ Das Thema ist zur Zeit vom allgemeinsten Interesse und gern steht Jedermann der Zutritt frei. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Ein Doppelquartett des Gaub. Kirchenchores wird gütigst mitwirken. — (Wie uns noch besonders mitgeteilt wird, ist der Vortrag keineswegs einseitig confessionell gehalten, sondern Besucher beider Confessionen sind willkommen D. Red.)

- **Aus dem unteren Rheingau**, 9. Jan. Der ungünstige Ausfall des letzten Herbstes äußert seine Wirkung auch auf die Preise, welche für Weinberge jetzt angelegt werden. In Lorchhausen fanden gestern infolge von Erbtheilung zwei Versteigerungen von Grundstücken statt. Dieselben waren zwar gut besucht, doch ließ die Kauflust sehr zu wünschen übrig. Für Weinbergflächen wurden per Ruthe (25 Quadratmeter) etwa 10—25 Mark, für Ackerland 2—3 Mark bezahlt. Nur ein Theil der ausgetretenen Grundstücke erhielt bei der Versteigerung den Zuschlag. Nach dem Termin wurde noch einiges zu der ortsgewöhnlichen Lage aus der Hand abgegeben.

>> **Bingen**, 9. Jan. Am kommenden Sonntag wird in Bingen in der neuen „Festhalle“ am Rheintal, wie aus dem Inseratentheil heutiger Nummer hervorgeht, ein Wohltätigkeitsfest größeren Stils stattfinden. Dasselbe bietet ein derart reichhaltiges Programm, daß ein Besuch auch den auswärtigen Wohnenden bestens empfohlen werden kann, zumal der Zweck desselben, den Reinertrag den unbemittelten Kranken des Heilig-Geist-Hospitals in Bingen zuzuführen, auch solchen, die von Auswärts in dem Krankenhaus Unterkunft suchen, zuteil wird. Die Zahl solcher hilfsbedürftiger Kranken ist in den letzten Jahren besonders auf dem Lande infolge der Weinmisernten bedeutend gewachsen. Die Gemeinden selbst unterstützen solche Familien oft deshalb nicht, weil vielleicht noch ein kleines allerdings meist überschuldetes Besitzthum in der Familie ist, wie z. B. ein Acker oder Weinberg. Die Veranstaltung ist durchaus großzügig gehalten und bietet in ihrer Aufmachung schon eine Sehenswürdigkeit, die zu besuchen Niemand unterlassen soll.

m **Bingen**, 8. Jan. Da der Vorkott der heftigen Viehmärkte durch die Viehhändler aufgehoben worden ist, war der Zutrieb zum heutigen Markte bedeutend größer als das letztmal. Insgesamt waren 250 Thiere zugeführt. Es entwickelte sich in allen Viehgattungen ein lebhafter Geschäftsgang. Die Preise waren fest, zumtheil gestiegen. Bezahlt wurden für das Paar erstklassige Gelpannochsen 1200—1300 Mk., mittlere 1000—1100 Mark, geringere 800—900 Mk., für das Stück Ferkel 450—500 Mark, fleischende Kühe mit Kalb 420—500 Mark, desgleichen ohne Kalb 300—460 Mark, trächtige Kühe und Rinder 400—500 Mark, halbjährige Rinder 70—120 Mark, jährige 150—210 Mark. Für Schlachtvieh wurden im Centner Schlachtgewicht angelegt: fette gemästete Ochsen 97—99 Mark, fleischige weniger gemästete 93—95 Mark, geringere 90—91 Mark, fette gemästete Rinder 88—90 Mark, fleischige weniger gemästete 84 bis 86 Mark, geringere 78—80 Mark, fette gemästete Kühe 85—87 Mark, fleischige weniger gemästete 79—81 Mark, geringere 73—75 Mk., fette Schweine 75—77 Mark, fleischige 70—72 Mark, Mastkalber 97—100 Mark, Mastälber geringeren Schlachtgewichtes 90—93 Mark. Der nächste Viehmarkt wird am Donnerstag, den 22. Januar abgehalten.

m **Bingen**, 8. Jan. Der Garten mit Halle des Hotels „Englischer Hof“ in Bingen ist durch Kauf an ein Kinematographentheater überge-

gangen. Als Kaufpreis werden 25 000 Mark genannt.

m **Strasbourg** (Hunsrück), 8. Jan. Auf dem Hunsrück ist beim Rodeln ein Herr aus Bingen gestürzt, wobei ihm eine Rippe gebrochen. Er wurde nach Bingen in ärztliche Behandlung gebracht. Anfangs hieß es, er habe drei Rippen gebrochen, andererseits aber auch, er habe den Humor nicht verloren. — Es kommt übrigens solcher „Galgenshumor“ öfters vor; in Nüdesheim schoß sich vor Jahren ein Tanzlehrer, als er zum Neujahrsschießen die Pistole probirte, den rechten Daumen ab. Er meinte ganz gelassen: „Na, was thut mir mit de' viele' Daume'?“

— **Das nächste deutsche Turnfest 1918.** Trotzdem das Leipziger Fest unter den günstigsten äußeren Bedingungen mit einem kleinen Fehlbetrage abschließt und nach dem Feste selbst, unter dem unmittelbaren Eindruck von der Macht des Festes vielfach der Gedanke auftaucht, daß ein neues Turnfest bei dem immer stärkeren Anwachsen der deutschen Turnerschaft in dem bisherigen Umfange unmöglich wäre, sind schon jetzt drei Städte, Straßburg, Stuttgart und München, bereit das nächste Fest zu übernehmen. Welcher Ort gewählt wird, wird naturgemäß erst auf dem nächsten Deutschen Turntag entschieden werden können, der im Jahre 1915 in Bremen stattfinden wird.

— **Newport**, 7. Jan. Wie aus Winnipeg gemeldet wird, ereignete sich auf dem Fraserfluß in der Nähe des Forts George in Britisch-Columbien eine schwere Schiffskatastrophe. Eine den Fluß kreuzende Bark hatte über 100 Eisenbahnarbeiter an Bord; sie stieß infolge ungeschickter Steuerung auf eine Klippe und sank in wenigen Minuten, bevor Hilfe zur Stelle war. 75 Arbeiter sind ertrunken, etwa 25 wurden schwer verletzt. Die Ertrunkenen sind größtentheils Italiener und Kroaten.

— **Tanton** (Ohio), 3. Jan. Drville Wright führte gestern einer Commission des amerikanischen Aeroclubs und einer größeren Anzahl in- und ausländischer Gelehrter ein neues kurz-sicheres Flugzeug vor. Die Leistungen des Apparates waren bewunderungswürdig.

— Ein französischer Flieger Adier Masson, der sich in Mexico von den Rebellen zu Erkundungsflügen hatte anwerben lassen und Bomben in die Regierungstruppen herabwarf, gerieth, als ihm das Benzin ausging, in die Hände der Regierungstruppen und wurde standrechtlich erschossen.

— Eine muthige Engländerin, Frä. Davis, hat jetzt einen Sturzflug nach Art Pegouds bei Hendon als Fluggast mitgemacht.

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Er nickte eifrig: „Na schön, da sind wir doch einig!“

„Nicht ganz. Es wäre mir nur lieb gewesen, wenn seine Wahl auf ein Mädchen gefallen wäre, das neben persönlichen Eigenschaften auch diese Vorzüge besitzt. Aber da er nun einmal eine andere Wahl getroffen hat, da sich gegen Eve Begold, die uns lieb wie eine Tochter ist, absolut nichts einwenden läßt, so ist eben nichts zu ändern, und wir müssen ihnen unseren Segen geben.“

„Das ist wieder einmal echt weibliche Logik. Es ist einmal so, und deshalb müssen wir zustimmen. Aber meinetwegen — es liegt ja ohnehin nichts darin, wie du die Sache ansiehst; ich stimme jedenfalls nicht zu, und das entscheidet ja doch allein. Sagen aber muß ich dir doch, daß wir erstens gar nicht zustimmen müssen, und daß wir ganz gewiß und unter allen Umständen ihm keinen Segen mitgeben werden. Was nützt denn dein Segen, wenn Ulrich in Kleinheit und Niedrigkeit untergeht? Meinst du, daß das bißchen Bewiesliebe und meinetwegen auch noch ein halbes Duzend Kinder dazu für ein verpfushtes Leben Ersatz bieten könnten? Nein, du — die Sache liegt anders: Wir haben einfach die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, den Jungen vor Dummheiten zu bewahren, und darum muß man ihm den Unsinn mit Eve ordentlich austreiben.“

„Ach, Bannoff — ein Unfuss ist das eben nicht. Ulrich wird es nun zwar nicht leicht haben, um vorwärts zu kommen, aber ich kann mir recht gut vorstellen, daß das nur gesund für ihn ist. Jedenfalls aber ist er entschlossen, sein Glück festzuhalten, und er hat sich tatsächlich auch schon so weit gebunden, daß er nicht mehr zurück kann.“

„Das alles ist doch wieder nur heillosen Unfuss“, rief er ungeduldig. „Erstens ist Ulrich nie fest entschlossen — dazu kenn ich ihn doch zu gut, und ich wette, daß ich mit jedem seiner festen Entschlüsse machen kann, was ich will! Und dann: ohne meine Zustimmung kann er sich ja gar nicht binden.“

„Und warum kann er das nicht? Mit sieben- und zwanzig Jahren ist man volljährig, und Ulrich darf sich schließlich nicht nur um der Jahre willen als selbstständig betrachten.“

„Volljährig und selbstständig! Ich sollte meinen, die Selbstständigkeit ist an die Voraussetzung gebunden, daß einer sich selbst erhalten kann — und da ist es um unseren Jungen bisher wirklich noch nicht zum besten bestellt gewesen.“

„Da irrst du wieder, lieber Bannoff. Während der zweijährigen Expedition hat er nur sehr geringe Zuschüsse erhalten —“

„Während der Expedition — das will ich glauben. Immerhin wär's mir lieb, wenn du sagen wolltest, warum denn unser Junge ohne Zuschüsse blieb.“

„Ich würde dir dankbar sein, wenn du nicht danach fragen wolltest“, sagte sie zögernd, während ihre Hände nervös über die Schürze hingen.

Ein breites höhnisches Lachen ging über sein Gesicht.

„Donnerwetter — eigentlich sollt ich die Gelegenheit, mir deinen Dank zu verdienen, wahrnehmen. Aber weicht du — jetzt ist einmal meine Neugierde erwacht. Also warum hat der Junge keine Zuschüsse bekommen? Gebraucht hat er sie doch wohl —“

„Du siehst doch, daß er auch ohne sie fertig geworden ist.“

„Fertig werden!“ schrie er sie heftig an, „was das schon ist! Wir haben bloß den einen, und ich will nicht, daß mein Sohn ein Pfennigfuchser ist. Es sollte mir leid thun, wenn ich bereuen müßte, dir die Geldangelegenheit allein überlassen zu haben. Wenns aber noththut — ich hab' noch Kraft genug, sie selbst wieder in die Hand zu nehmen.“

„Nun müßt sie wider Willen lächeln.“

„Ach Bannoff, — dazu wär's nun doch zu spät. Vor zehn, zwölf Jahren — da hab ich oft genug darum gebeten. Jetzt kann auch ein größerer Rechenmeister nichts mehr ausrichten.“

„Soll das etwa heißen —?“ Er war erdbahlgeworden und starrte sie so entsetzt an, daß sie Mitleid mit ihm hatte.

„Frag nicht weiter“, bat sie noch einmal.

„Ich will aber Antwort!“ brüllte er nun los. „Ich, Hans Joachim von Bannoff will wissen, wie's um mich und meinen Jungen steht. Antwort will ich —!“

„Um den Jungen steht es gut, das weißt du“, sagte sie ernst. „Und um dich auch — wenigstens hast du ja selbst immer diese Auffassung gehabt.“

„Rebensarten! Ich will die Wahrheit haben!“

„Du lieber Gott — die Wahrheit liegt zum Greifen deutlich da und du hättest sie längst haben können. Wonneberg kann sich eben nur mit genauer Noth erhalten.“

„Bist du verrückt?“ schrie er brutal. „Wonneberg hat immer glänzend rentirt.“

„Früher, ja: als die Wanneffs noch die ersten Inspectoren ihres Gutes waren und früh und spät draußen auf den Feldern.“

„Das ist doch aber Unfuss“, rief er heiser hervor. „Ich bin ein kranker Mann.“

„Ja, das bist du.“ Sie lächelte ihn trübe an. „Und deshalb hab ich ja auch still für mich getragen —“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Berlin, 9. Jan. Der Regimentsbefehl, den der Kronprinz anlässlich seines Scheidens vom ersten Leibhusaren-Regiment in Danzig am 12. December 1913 beim Regimentsappell verlesen

ließ, hat nach der „Täglichen Rundschau“ nachstehenden Wortlaut: „Husaren meines Regiments! Ueber zwei Jahre habe ich mit Euch denselben Rod getragen, derselben Standarte treue Gefolgschaft gehalten wie Ihr. Seine Majestät den Kaiser hat mir ein neues militärisches Arbeitsfeld zugewiesen, und so habe ich zu gehorchen. Es wird mir verflucht schwer. Das Herz will mir brechen, daß ich nun nicht mehr an Eurer Spitze durch das Leben reiten soll. Das werdet auch Ihr in dieser Stunde fühlen, dessen bin ich sicher. Die beiden glücklichsten Jahre meines Lebens habe ich in Euren Reihen verbracht. Meine Jugend trage ich zu Grabe. Wohl kann man mich von Euch trennen, aber mein Herz und mein Geist bleibt unter Euch. Wenn einmal der König ruft und das Signal „March, March!“ wird geblasen, denkt an den, dessen sehnlichster Wunsch es stets war, diesen Augenblick des höchsten soldatischen Glücks an Eurer Seite mit erleben zu dürfen. Das feste, innige Band aber, das Euch, meine Kinder vom Regiment, mit mir unlöslich verknüpft, wird erst dann zerrissen, wenn auch für mich die Stunde des Abmarsches zu der großen Armee dort droben geschlagen hat. Mein altes, heißgeliebtes Regiment Hurra! Wilhelm, Kronprinz.“

in Berlin, 9. Jan. Die Fraction der Fortschrittlichen Volkspartei hat gestern die Einbringung folgender Interpellation im Abgeordnetenhaus beschlossen: „In den letzten Wochen sind zahlreiche Anwohner der Ostsee und der Haffe durch Sturmfluthen und Ueberschwemmungen in ihrem Erwerb schwer geschädigt worden. Was gedenkt die Staatsregierung zu thun, um die hierdurch eingetretenen Nothstände zu lindern.“ Auch die Conservativen fordern in einem schleunigen Antrag die Bereitstellung ausreichender Mittel, um dem durch die Sturmfluth hervorgerufenen Nothstande entgegenzuwirken.

in Berlin. Vor dem Oberkriegsgericht des 3. Armee-corps als Berufungsinstanz stand gestern ein desertirter Soldat, den der Vertreter der Anklage als den größten Hochstapler, der je die Militärgerichte beschäftigte, ja den es je gegeben habe, bezeichnet. Es handelt sich um den Musketier Kannewurf, der im In- und Auslande eine lange Reihe von Hochstapeleien und Heirathsschwindelen verübte. Das Gericht verurtheilte den listigen Abenteurer zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, zu 900 Mark Geldstrafe und zur Ausstoßung aus dem Heere.

in Breslau, 9. Jan. Die zehnstündige Sitzung, die unter dem Vorsitz des Vertreters des Handelsministeriums zwischen Vertretern der Breslauer Aerzte und der Krankenkassen zwecks Herbeiführung einer Einigung stattgefunden hat, ist ergebnislos verlaufen.

in Barmen. Gestern fand unter großer Theilnahme der Bürgerschaft die Beerdigung der bei dem Eisenbahnunglück zu Woippy bei Metz ums Leben gekommenen drei Barmer Musketiere statt. Unter den Kränzen befanden sich auch solche, die vom Kaiser, vom Kronprinzen und vom Prinzen Joachim gestiftet worden waren.

in Cannstatt, 8. Jan. Bei der Herstellung des für die Stuttgarter Kläranlage bestimmten Dückers, der bei dem Eisenbahnviaduct unter dem Neckar hindurchgeführt wird, sind heute wegen des nassen Wetters zwei Arbeiter auf dem über den Fluß gebauten Uebergang ausgeglitten, ins Wasser gerutscht und ertrunken. Rettungsversuche waren erfolglos. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht festgestellt. — (Zu dem vorigen Woche gemeldeten Unfall bei den Canalisationsbauten — dieselben werden von der Firma Gerber & Söhne, Stuttgart ausgeführt, welche gegenwärtig die Radesheimer Brückendämme herstellt, — können wir mittheilen, daß die von Grubengasen betäubten Arbeiter mit Ausnahme eines einzigen Erstickten, wiederhergestellt sind.)

in Weinheim, 9. Jan. Hier ist von neuem die Scharlach-Epidemie ausgebrochen, die vor einiger Zeit mehrere Opfer forderte.

in Paris. Gestern nahm zu Auteuil der Tennis-Städtemettkampf Berlin-Paris seinen Anfang. Den Sieg errangen die deutschen Spieler Gebrüder Kleinschroth, Rahe und Kreuzer.

in Paris, 8. Jan. Der Gemeinderath bewilligte der Luftschifferliga eine Beihilfe von 10 000 Francs. Die Liga verwendet die Summe

zu einem Preis für die Schnelligkeitsprüfung zwischen Paris und einer anderen Hauptstadt.

in Paris, 9. Jan. In der Gegend von Rennes wurde gegen Mitternacht eine starke Erderstüttterung verspürt.

in Paris, 9. Jan. Dem „Gaulois“ zufolge wird nunmehr auch der Erzbischof von Paris, Cardinal Amette, demnächst in einem Erlaß im Diözesanblatt den Tango und ähnliche ultramoderne Tänze untersagen und diesbezüglich den Bischöflichen Weisung ertheilen.

in Paris, 9. Jan. Wie aus Nizza gemeldet wird, haben die dortigen Fleischhauer ihre Läden geschlossen, um gegen die neuen städtischen Gebühren Einspruch zu erheben. Die Hotelbesitzer hegen die Befürchtung, daß viele Fremden die Stadt verlassen werden, falls dieser Streit nicht bald beigelegt werden würde. — (Nizza hat in dieser Jahreszeit bekanntlich die stärkste Fremdensaison.)

in Paris, 9. Jan. Der englische Marineminister Winston Churchill, der einige Tage in Paris gewohnt hatte, ist gestern Nachmittag nach London zurückgekehrt. Er hat während seines hiesigen Aufenthaltes dem Ministerpräsidenten und Staatsminister des Aeußern Doumergue, dem Marineminister und dem Finanzminister Besuche abgestattet.

in Genf. Eine aus sechs Personen bestehende Touristengesellschaft, die bei schlechtem Wetter auf Schneeschuhen die Besteigung der Dole übernommen hatte, kehrte nicht wieder zurück. Zwei Hilfscolonnen wurden ausgesandt. Es kam aber nur eine zurück, ohne die verunglückten Bergsteiger gefunden zu haben; die andere mußte infolge heftigen Schneesturmes eine Schutzhütte aufsuchen. Das Rettungswerk wurde gestern fortgesetzt. Sämtliche Touristen wurden am nördlichsten Punkte der Dole, in einer selbst erbauten Schneehütte halb todt aufgefunden. Man hofft sie am Leben zu erhalten.

in Rom, 8. Jan. Die Zeitungen widmen dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos freundliche Begrüßungsartikel und äußern sich anerkennend über seine Persönlichkeit. Venizelos erklärte dem Correspondenten der „Tribuna“ in Bari, er werde zwei Tage in Rom bleiben und am Samstag Abend nach Paris weiter reisen, wo er sich wegen einer Anleihe länger aufzuhalten gedenke. Darauf werde er nach London und Berlin reisen, er wisse noch nicht, welche von den beiden Städten er zuerst aufsuche.

in Rom, 8. Jan. Der Präsident der provisorischen Regierung Albaniens, Ismael Kemal, telegraphirte an die „Agenzia Stefani“: Valona. Wollen Sie bitte, so energisch wie möglich, jede Beziehung zwischen mir und Izzet Pascha dementiren. Ich arbeitete und arbeite für die Proclamation des von den Großmächten auferlegenen europäischen Fürsten, ohne den weder die Unabhängigkeit noch das Schicksal Albaniens gesichert werden können.

in Tortosa, 9. Jan. Bei den Gemeindewahlen kam es zu Unruhen, wobei die Bureaus der Octroiverwaltung angezündet wurden. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Die Handwerker arbeiten nicht. Die Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Es ist der Belagerungszustand verhängt worden.

in Mexiko, 8. Jan. Die Regierung gab bekannt, daß sie wöchentlich 50 000 Dollar Halbpesos prägen und in Umlauf setzen werde, um dem Mangel an Wechselgeld abzuhelfen. Die Bergwerke verlaufen jetzt Silber durch die Regierungscommission. Das Silber wird in die Münze gegeben werden, die es theilweise den Bergwerksbesitzern als geprägtes Metallgeld zurückerstatten wird.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Metz, Radesheim.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule)
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 9. Jan. bis zum Abend des 10. Jan.:
Trübes Wetter und Niederschläge. Die Temperatur dürfte etwas sinken, später aber wieder ansteigen.

„Henneberg Seide“

nur direkt! schwarz, weiß u. farb. v. M. 1.15 an per Met., für Blousen und Roben. Franko u. schon vorzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Post. 3. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Gewerbeverein Rüdeshheim.

Einladung zu einem Vortrag des Herrn Dr. Weiss-Wiesbaden über
die neuerrichtete Nass. Lebensversicherungsanstalt in
Verbindung mit Hypothekentilgung
am Sonntag, den 11. Januar, Nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle
zu Rüdeshheim.
Zutritt Jedermann gestattet. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Haus- u. Grundbesitzerverein Rüdeshheim.

Unsere Mitglieder werden zu dem am Sonntag, den 11. Januar
1914, Nachmittags 4 Uhr in der „Turnhalle“ stattfindenden Vortrag
des Herrn Dr. Weiss-Wiesbaden über die

Nassauische Lebensversicherung

hierdurch ergebenst eingeladen. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Themas
bittet um recht zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

Sportverein Rüdeshheim 1910.

Sonntag, den 11. Januar 1914, Abends 8 1/2 Uhr,
im Saalbau W. Rölz „zum Felsenkeller“

Winter-Festlichkeit

Stemmen, Ringen, Theater, Musikvorträge und Tombola
mit darauffolgendem Ball.

Eintritt frei.

Offene Weine.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Haus- u. Güterversteigerung.

Montag, den 12. Januar 1914,
Vormittags 11 Uhr.

im Gasthaus „zum Münchhof“ dahier werde ich im Auftrage der Erben
des Gutsbesizers Philipp Engelmann und seiner Ehefrau Leonore
geb. Scholl dahier, die nachverzeichneten Gebäude und Grundstücke:

1. 17 A. 32 Sch. Weinberg „Ramsstein“,
2. 38 „ 72 „ Weinberg „Bischofsberg“,
3. 30 „ 48 „ Weinberg „Krone“ (Berg).
4. 26 „ 40 „ Weinberg „Stiel“,
5. 21 „ 64 „ Weinberg „Unterer Platz“,
6. 32 „ 76 „ Weinberg „Unterer Platz“,
7. 51 „ 28 „ Acker „Das alte Egenthal“,
8. 22 „ 76 „ Weinberg „Speß“,
9. 43 „ 28 „ Weinberg „Drachenstein“,
10. 25 „ 32 „ Weinberg „in der Stiel“,
11. 19 „ — „ Weinberg „untere Tafel“,
12. 10 „ 72 „ Weinberg „in der Stiel“,
13. 21 „ 40 „ Weinberg „untere Flecht“,
14. 5 „ 04 „ Wohnhaus, Kellerstraße Nr. 3

unter günstigen Bedingungen zum Verkauf ausbieten.

Rüdeshheim, den 2. Januar 1914.

J. Geiling, Proceßagent.

Ausstellung

der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der
Geschlechts-Krankheiten
in Wiesbaden

Eintritt
25 Pfg.

im Festsale des Rathauses
vom 4. Januar bis einschl. 1. Februar 1914.

Geöffnet:

an Wochentagen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends
an Sonntagen von 10 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends
für Personen beiderlei Geschlechts über 16 Jahren.

Täglich Führungen durch Aerzte.

Donnerstags von 4 Uhr an nur für Frauen
geöffnet.

Gebrauchtes Clavier

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
A. P. an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen

gesucht.
Marie Froeh, Buchgeschäft,
Bingen a. Rh.

Wohlthätigkeitsfest

zum Besten unbemittelter Kranken des
Heilig-Geist-Hospitals, Bingen,

am Sonntag, den 11. Januar,
in der „Festhalle“ am Rheinkai. Beginn 4 Uhr.

Kassenpreis 0 75 Mk.

Der Festausschuß.

Das große Heimweh



Der neueste Roman von
Rudolf Herzog
beginnt jetzt in der
„Gartenlaube“

Guten, bürgerlichen

Mittagstisch

im Privathaus für einige Zeit
gesucht. Offerten unter R. an die
Exped. d. Bl.

Brauchen Sie Geld? Auch ohne
Bürg. Katenzahlg. Provision nach Aus-
zahlg. F. Schönbert Berlin C 2,
Bürohaus Börse, Burgstr. 30.

Ein in allen Hausarbeiten
erfahrenes

Alleinmädchen

zum 1. Februar gesucht
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 möbl. Zimmer

mit drei Betten und Mansarde in der
Nähe der Bahnhofsstraße zum 15. März
von einem Ehepaar gesucht.

Offerten unter B. W. an die Exp.
d. Bl. erbitten.

1a Lagerbier

aus der Brauerei-Gesellschaft
Wiesbaden.

Echtes Kulmbacher Bier

der Pilsbräu-Actien-Gesellschaft
in Kulmbach.

Limonade

(Himbeer und Citron)

Soda-Wasser

Rheiner

Mineralbrunnen-Wasser

sowie alle Sorten Kartoffeln
empfiehlt

Val. Meuer,

Flaschenbierhandlung, Rüdeshheim.

Empfehle einen vorzüglichen,
reingehaltenen

1911er Wein

per Schoppen zu 60 Pfg., den
halben Schoppen zu 30 Pfg., sowie
1912er den Schoppen zu 50 Pfg.,
den halben Schoppen zu 25 Pfg.

Pet. Jos. Winau,

Gasthaus „zum Hohenjollern“,
Rüdeshheim, Germaniastraße 4.

Kath. Kirche, Rüdeshheim

(Erster Sonntag nach Dreikönig.)

Evangelium: Der 12jährige Jesus im
Tempel. Luc. 2, 41—52.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse mit Predigt.

1/2 9 Uhr Schulmesse.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. Christenlehre und Andacht zum

göttl. Kinde mit sac. Segen.

An den Wochentagen sind die heil.

Messen um 1/2 7 und 7 1/2 Uhr.

Montag 1/2 7 Uhr hl. Messe in der

Schwesternkapelle.

Dienstag 1/2 7 Uhr hl. Messe im

St. Josephs-Stift.

Evangelische Kirche

zu Rüdeshheim.

Sonntag, den 11. Januar 1914.

(1. n. Epiph.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Collecte für die Heidenmission.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühr):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpolige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inbaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die 1/4 Petitzelle 30 Pfg.

Nr 5

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 10. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

+ Das Jahr 1913.

IV.

Während eines großen Theiles des Jahres 1913 gedachte das deutsche Volk dankbar des Jahres 1813, jenes denkwürdigen Jahres, in dem unter der Führung hochbegabter, freisinniger Männer das deutsche Volk, in erster Reihe das preussische, die unerträgliche Fremdherrschaft abschüttelte, das tyrannische Joch brach, welches der kaiserliche Eroberer ihm und anderen Völkern auferlegt hatte. An zahlreichen Orten wurden unter großer Theilnahme Erinnerungsfeiern veranstaltet, die hauptsächlich in Breslau mit seiner Hundertjahrausstellung und in Leipzig, wo am Tage der großen Befreiungsschlacht das Völkerschlachtdenkmal im Beisein des Kaisers und vieler Fürstlichkeiten sowie Deputationen enthüllt wurde. Ein Seitenstück war die kurz vorher stattgefundene Kehlheimer Feier, an der der Kaiser und alle deutschen Bundesfürsten theilgenommen haben. Adolph feierte das deutsche Volk mit großer Begeisterung das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers, was Gelegenheit gab, der gewaltigen Fortschritte zu gedenken, die das deutsche Reich unter seiner Friedensherrschaft auf fast allen Gebieten gemacht hat. Nicht geringer war die Theilnahme an der Hochzeitsfeier der einzigen Tochter des Kaisers, nicht zum wenigsten auch deshalb, weil man sich von der Vermählung der Kaiserin mit einem Welfenprinzen eine Versöhnung zwischen Kaiserhaus und Welfen versprach. Die Welfen sind aber selbst durch die Thronbesteigung des Welfenprinzen in Braunschweig nicht ganz befriedigt; ja fast wäre diese durch deren überweltliches Verhalten vereitelt worden. Wenigstens wurde angesichts der welfischen Starrköpfigkeit gegen die Thronbesteigung heftiger Widerspruch erhoben, dem sich sogar der deutsche Kronprinz zu allgemeiner Verwunderung angeschlossen hatte.

Das große actuelle politische Ereigniß des Jahres war indessen die vom Reichstag auf Verlangen der Regierung beschlossene Vermehrung des Heeres um nicht weniger als 117 000 Mann, 15 000 Unterofficiere und 4000 Officiere. Eine so bedeutende Heeresvermehrung war noch nie gefordert oder bewilligt worden. Zur Deckung der natürlich enormen Kosten wurde neben den fortwährenden Ausgaben ein Wehrsteuerbeitrag von einer Milliarde bewilligt. Selbst die socialdemokratische Fraction stimmte für die erforderlichen Bewilligungen, freilich nur, weil die Steuerlast den Besitzenden auferlegt wurde.

In Preußen waren das Hauptereigniß die Landtagswahlen, die aber, wie allerdings erwartet werden mußte, eine nur geringe Verschiebung nach links ergaben, obwohl die Wahlreform in der Wahlbewegung eine große Rolle gespielt hatte. Der neue Landtag trat alsbald nach der Wahl zu einer ganz kurzen formellen

Tagung zusammen; seine erste eigentliche Tagung wird am 8. Januar ds. Js. beginnen.

Außer für Braunschweig, das nach langen Regenthschaften zum erstenmal wieder von seinem angestammten Herzog regiert wird, war das Jahr 1913 wichtig für Bayern, wo nach dem Tode des greisen Prinzregenten Luitpold sein Sohn die Regenthschaft übernommen hatte und auf fast einmütigen Beschluß beider Kammern als König den Thron bestieg.

Gegen Ende des Jahres trat Elsaß-Lothringen in den Vordergrund durch die Zaberner Affäre, die einen ganzen Rattenkönig von Affären nach sich zog. Die beiden politisch wichtigsten sind das Mißtrauensvotum, das der Reichstag mit überwältigender Mehrheit dem Reichskanzler in dieser Angelegenheit erteilt hat, und das Eingreifen des Berliner Polizeipräsidenten, der gegen die Disciplin unter Berufung auf inzwischen als durchaus unhaltbar erklärte juristische Gründe für den Leutnant v. Forstner, den ersten Urheber aller Aufregungen, eine Anzeige einlegte. Man spricht seitdem sogar von einer Kanzlerkrise. All dieses ganz bedeutende Ach und Weh wäre vermieden worden, wenn man rechtzeitig sogar in dessen eigenstem Interesse den jungen Leutnant einfach gleich nach seinen herausfordernden Reden verurteilt hätte. Wenn auch der Zaberner Spectakel in diesen Tagen durch den Reuter-Proceß formell wohl seine Erledigung findet, so wird er doch in seinen Folgen noch lange im Reichslande, im Reichs- und Landtage usw. nachklingen.

Im Laufe des Jahres haben größere, größte und allgemeinste Aufmerksamkeit erregt die Krupp-Processe, die Katastrophen der Marineluftschiffe, der Krieg zwischen Ärzten und Krankenkassen, die Bewegung gegen die gleich zu Beginn des neuen Jahres eintretende Dienstbotenversicherung und der Erfurter Reservistenproceß.

Die deutsche Landwirtschaft konnte eine vorzügliche Ernte buchen, der Weinbau aber hatte ein schlimmes Fehljahr zu verzeichnen, die Industrie begann über ungünstigere Geschäftslage zu klagen.

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

in Rüdesheim, 7. Jan. Der Streckenbau für die neue Rheinbrücke ist zwischen hier und Geisenheim jetzt in vollem Gange. Bisher ist ein drittes Geleise gelegt, wobei manche interessante Arbeit auszuführen und manches Hinderniß zu beseitigen ist. Streckenweise müssen große Aufschüttungen vorgenommen werden, während an anderen Stellen Abgrabungen ausgeführt werden müssen. Selbst Grenzmauern müssen verlegt werden. Auf der ganzen Strecke herrscht eine rege Thätigkeit, die sich besonders beim Bau der Unterführung zu verdichten scheint.

in Biebrich, 7. Jan. 3 Mark — 3 Monate Gefängniß. Der aus Braunschweig gebürtige Fabrikarbeiter Anton Funk war vor nicht allzulanger Zeit von der Landes-Hei- und Pflegeanstalt Eichberg, wo er als gemeingefährlicher

Geisteskranker untergebracht worden war, entwichen und hatte bei der Firma Kalle in Biebrich als Borarbeiter Stellung gefunden. Am 17. August v. Js. war er nun beim Gastwirth Wilhelm Haubiger in Biebrich eingekerkert und hatte diesem, als er das nur von Funk besetzte Lokal einen Augenblick verließ, 3 Mark aus der Ladenkasse geholt. Der Diebstahl wurde sofort bemerkt, Funk eingelockt und heute von der Wiesbadener Straßkammer zur geringstzulässigen Strafe von 3 Monaten verurtheilt. Der als Sachverständiger gehörte Kreisarzt Dr. Pils sprach sich dahin aus, daß sich die Wahnvorstellungen bei Funk, die seine damalige Einsperrung nöthig machten, jetzt vollständig gelegt und Funk als im Besitze seiner ganzen Geisteskräfte zu bezeichnen, für seine Straftthat auch verantwortlich zu erachten sei.

Wiesbaden, 7. Jan. Ausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Festsaal des Wiesbadener Rathhauses. — Der bisherige Besuch der Ausstellung bestätigt das große Interesse der Bevölkerung an dieser in hohem Maße volkshygienischen Veranstaltung. Nach der Betheiligung der geladenen Gäste an dem Eröffnungsfest am Sonntag war dies vorauszu sehen. Vertreten waren die Königl. Regierung, die Königl. Polizeiverwaltung, die Königl. Garnisonverwaltung, die städtischen Körperschaften, die Lehrerschaft, die Geistlichkeit, die Ärzte, die Krankenkassen und Gewerkschaften und last not least die Presse. — Der Saal bewährt sich auch bei Beleuchtung sehr gut, und die Leitung kann dem Magistrat in hohem Maße dankbar sein für die Ueberlassung desselben. — Besonderen Anklang finden die zum Verkauf aufgelegten billigen Druckschriften, die geeignet sind, die bei Betrachtung der Ausstellungsgegenstände gewonnenen Eindrücke zu vertiefen u. zu befestigen. Die ärztlichen Führungen, von denen mindestens 3 täglich stattfinden, erleichtern das Verständniß sehr. — Die Leitung hofft, daß der Eindruck, den die ausgezeichneten Heilungsergebnisse mit unseren modernen, äußerst wirksamen Mitteln machen, und die ja auch in der Wachsachbildung dargestellt und den durch Kurpfuscherei oder sonstige vernachlässigten Fällen gegenübergestellt sind, dem niederdrückenden Gefühl die Waage hält, das durch den Anblick der oft weitgehenden Zerstörungen wohl bei den meisten Besuchern entsteht. Diese Verwüstungen sind eben nur die Folge fehlender oder ungenügender oder verkehrter Behandlung. Wenn nur das Eine durch die Ausstellung erreicht würde, die Befolgung der Worte: „bei dem geringsten verdächtigen Symptom frühzeitig zum Arzte!“, so könnte man mit dem Erfolge reichlich zufrieden sein. — Einen Mißstand scheint auch hier wieder die verzögerte Benützung der Vorzugskarten für Krankenkassen und Gewerkschaften bilden zu sollen. Wenn die Benützung derselben zeitlich nicht besser in Einklang kommt mit ihrer Entnahme, so wäre die Leitung gezwungen, eine Beschränkung der Gültigkeitsdauer eintreten zu lassen. Sehr zu begrüßen und zur Nachahmung bestens zu em-

pfehlen ist die Unterstützung, welche verschiedene große Firmen der Ausstellung und zugleich der Aufklärung ihrer Arbeiter zuteil werden lassen. Von verschiedenen Firmen wurde eine große Anzahl von Eintrittskarten zu dem ermäßigten Preise erworben und den Arbeitern geschenkt.

fc Wiesbaden, 7. Jan. Erhebungen über das Durchschnittsgewicht von Schlachttieren werden von der königlichen Regierung im Laufe dieses Jahres vorgenommen werden und zwar aus dem Grunde, weil von dem Gewicht der Rinder, Kälber, Schafe und Schweine zum großen Theil die Güte des Fleisches abhängt und gerade aus der Gewichtsfeststellung erst genau die Größe des Fleischverbrauchs ersichtlich wird.

fc Ein Vatermord im Goldenen Grund? Von Eisenbach, das erst im Jahre 1912 der Schauplatz eines Verwandtenmordes gewesen, — hatte doch in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai 1912 die ledige Eva Weimer in Gemeinschaft mit dem Steinbrucharbeiter Heinrich Karst ihren Bruder, den Invaliden Peter Weimer auf der Schultheismühle bei Eisenbach mit einer Bombe in die Luft gesprengt, — kommt abermals die Nachricht von einem Morde. Gestern Abend wurde nämlich der 23 Jahre alte Sohn des Landwirths Peter Sed IV. verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängniß nach Camberg überführt, da er dringend verdächtig ist, am Montag Abend gegen 10 Uhr seinen Vater, mit dem er schon lange Jahre in heftigem Streit lebte, als dieser von einem Gange zur Apotheke in Niederseifers betrunken heimkehrte und abermals mit ihm Auseinandersetzungen hatte, durch zwei Schüsse in den Hinterkopf getödtet zu haben. Wie Nachbarn bezeugen sollen, haben sie um die fragliche Zeit Schüsse im Sed'schen Anwesen fallen hören. Um den Anschein zu erwecken, als sei seinem betrunkenen Vater ein Unfall zugefallen, soll Sed jun., wie die „Wiesb. Ztg.“ meldet, den Leichnam vor die Hausthür gelegt haben, nachdem er vorher mit einem im Keller versteckt aufgefundenen, mit Blut getränkten Sack die Stelle, wo der Erschossene in seinem Blute zusammengebrochen, gereinigt hätte. Auch an einem Beinleibe des Sed jun. fanden sich Blutspuren. Bei der Ueberführung des Sed jun. nach Camberg versuchte die Volksmenge, Lynchjustiz an ihm zu üben.

m Bingen, 7. Jan. Vom hiesigen Kreisamte ist nunmehr eine Bestimmung erlassen, die den Frieden mit den Viehhändlern wieder herstellen dürfte. Die Quarantäne vor Abtrieb des Viehs von dem Markte ist aufgehoben worden. Vieh aus versuchten Gebieten darf erst nach einer sieben-tägigen Quarantäne auf die hiesigen Viehmärkte aufgetrieben werden. Für Kleintiere sind jedoch nach wie vor gültige Ursprungszeugnisse vorzuzeigen.

— Bingen, 8. Jan. Raigegebühren für Automobile in Bingen. Nach einer Gebührenordnung der Stadt Bingen für den Hafen müssen auch für die Raianlagen beim Ein- und Ausladen von Waaren Gebühren bezahlt werden, darunter für Automobile und Lastfuhrwerke je 1 Mark. Der Autoverkehr vom linken nach dem rechten Rheinufer erfolgt durch das Eisenbahn-Trajectboot. Sobald ein Autobesitzer in Bingen auf das Trajectboot fährt, fordert ein städtischer Bediensteter für die Fahrt über das Ufer nach der Landungsbrücke 1 Mark Gebühr, ebenso muß der Autobesitzer, wenn er von Rüdesheim mit dem Trajectboot nach Bingen kommt und das Ufer berührt 1 Mark zahlen. Eine Anzahl von Autobesitzern entgehen häufig dadurch der Gebührensatzung, daß sie bei der Herüberfahrt von Rüdesheim auf dem Binger Ufer auf das Anrufen des Binger Bediensteten zur Zahlung der Mark nicht halten und davonfahren. Nun hat ein Binger Kaufmann gegen die Stadt Bingen geklagt auf Aufhebung dieser Anforderung von Ufergeld. Sein Vertreter machte beim Provinzialausschuß geltend, daß die Gebührenordnung nur auf Waaren, aber nicht auch auf Automobile, die im Fahren begriffen seien und dem Verkehr dienen, anwendbar sei. Der Weg zum Trajectboot müsse frei von jeden Gebühren sein, der Automobilbesitzer müsse ja für sein Fahrzeug eine Karte für die Ueberfahrt lösen. Die Eisenbahn habe es abgelehnt, bei der Lösung der Ueberfahrtskarten die Gebühr für die Stadt Bingen mitzuerheben. Der Vertreter der Stadt Bingen machte geltend, daß die Stadt Bingen für die Ueberweiterung und das Rai 6 Milli-

onen Mark aufgebracht und das Rai habe, Gebühren zu erheben. Der Provinzialausschuß von Rheinhessen stand auf demselben Standpunkt und wies die Klage des Kaufmanns als unbegründet kostenfällig ab.

m Bingen, 7. Jan. Die Viehzählung vom 1. December 1913 erbrachte für die 26 Gemeinden des Kreises Bingen 9038 Stück Rindvieh, darunter 5204 Kühe, 10 926 Schweine, darunter 525 Zuchtsauen, 13 Schafe, 4917 Ziegen, 2397 Kaninchen. Im Jahre 1912 waren es 8543 Stück Rindvieh, darunter 5125 Kühe, 8787 Schweine, 16 Schafe, 4731 Ziegen. Die Zahl der Thiere ist also, soweit Rindvieh und Schweine in Betracht kommen, gestiegen.

m Bingerbrück, 8. Jan. Der 22jährige Arbeiter Karl Göbe aus Bingerbrück stürzte beim Erweiterungsbau an der Eisenbahnbrücke Bingen-Bingerbrück aus einer Höhe von neun Metern ab. Er trug schwere Verletzungen im Gesicht davon und mußte in das Hospital zu Bingen gebracht werden.

m Vom Rhein, 7. Jan. Trotz des durchaus unbefriedigenden Herbstes scheinen die Winzer die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht aufgegeben zu haben. Verschiedentlich kann man jetzt wieder Neuanlagen entstehen sehen. Dieses ist eine durchaus notwendige Maßnahme, da die Erfahrung der letzten Jahre gelehrt hat, daß gerade die jungen Weinberge die befriedigenden Erträge bringen, während ältere häufig kaum soviel bringen, daß die Baukosten davon bezahlt werden können. Selbstverständlich werden diese Neuanlagen nach neuesten Gesichtspunkten hergerichtet. Sie werden häufig mit Wurzelreben bepflanzt. Zur Bekämpfung der Bodenmüdigkeit wird verschiedentlich der Schwefelkohlenstoff angewendet. Letztere Maßnahme verursacht zwar neue Kosten, sie hat sich dafür aber auch gut bewährt.

m Vom Rhein, 9. Jan. Das Holz der Reben steht so gut, daß der Frost ihm kaum etwas anhaben kann. Die Fröste der letzten Zeit haben denn auch sicher keinen Schaden angerichtet, vielmehr begrüßten die Winzer die winterliche Witterung sehr, vermag sie doch dazu beizutragen, sie in der Bekämpfung der Rebschädlinge ganz wesentlich zu unterstützen, weil eben die beste Hilfe immer die der Natur ist. Nun ist das Wetter allerdings wieder milder geworden und bringt abwechselnd Wind und Regen. Dieser kommt durchaus nicht erwünscht, denn es hat 1913 daran nicht gefehlt. Was den 1913er anbelangt, so kann nur festgestellt werden, daß er sich günstig entwickelt hat und bis jetzt mehr Vorliebe als der 1912er findet. Die 1912er sind in den Kellern der Winzer noch in ziemlicher Menge vorhanden, finden aber kaum Absatz. Im Rheingau ist das Geschäft ruhig. In Rheinhessen fanden einige Verkäufe statt, auch sind die Preise dafür zurückgegangen. Es wurden bei den letzten Verkäufen für das Stück 1913er bezahlt: In Bartenheim 500—520 Mark, in Spiesheim 520—530 Mark, in Nieder-Saulheim 530 Mark, in Jugenheim 500 Mark, in Dittelsheim 540 Mark, in Delsch 560—570 Mark, in Alzey 510—520 Mark, in Oppenheim 800 Mark, für das Stück 1912er in Dalheim 570—580 Mark, in Oppenheim 820—830 Mark, in Bechtelheim 600 Mark, in Guntersblum 670—680 Mk., in Alheim 630 Mark, in Nierstein 925 Mark, für das Stück 1911er in Oppenheim 1250—1800 Mark.

m Aus der Rheinpfalz wird ebenso ein guter Stand der Reben gemeldet. Der 1913er Wein hat sich gut gemacht, er ist besser als der 1912er und wird diesem auch erheblich vorgezogen. Bei den stattgefundenen Verkäufen wurde das Fuder 1913er in der Landauer Gegend mit 360 bis 500 Mark, 1912er mit 430—530 Mark, 1911er mit 600—630 Mark, im mittleren Gebirge 1913er mit 520—800 Mark, 1912er mit 650—1200 Mk., 1911er mit 1200—2000 Mark, 1913er Rothwein mit 370—450 Mark, 1912er Rothwein mit 480 bis 500 Mark, im unteren Gebirge 1913er mit 460—500 Mark, 1912er mit 500—580 Mark, 1913er Rothwein mit 350—370 Mark, 1912er Rothwein mit 460—490 Mark bewertet.

m Mainz, 7. Jan. Die Central-Kellerei Wiesbaden vormals Weinabtheilung der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse für Deutschland brachte heute hier 77 Kummern rheinhessische, rheingauer und rheinpfälzische Weißweins sowie deutsche Rothweine verschiedener Jahrgänge

zur Versteigerung. Darunter befand sich auch eine Anzahl Weine, die auf Flaschen gefüllt waren. Elf Kummern Fahlweine und eine Anzahl Flaschen wurden zurückgezogen. Für 1 Halbstück 1905er wurden 740 Mark, 1 Halbstück 1911er 820 Mark, 3 Halbstück 1909er 590, 700 und 750 Mark, 3 Fuder 1910er 570—700 Mark, 22 Halbstück 1910er 490—810 Mark, 1 Halbstück 1900er 810 Mark, 1 Fuder 1904er 930 Mark, 1 Halbstück 910 Mark, 1 Fuder 1905er 680 Mark, 2 Fuder 1908er 630 und 900 Mark, 5 Halbstück 1912er Rothwein 430—480 Mark, 4 Viertelstück 1911er Rothwein 210—230 Mark, die Flasche 1908er Weißwein 1.40—1.90 Mark, 1905er 1.10—1.35 Mark, 1911er 1.65—3.70 Mark, 1906er 2.05 Mark, 1904er 1.10—2.10 Mark, 1886er 3.40 Mark, 1884er 4.35—4.50 Mark, 1900er 1.60 Mark, 1904er Rothwein 1.30 Mark. Der Gesamterlös stellte sich auf rund 48 000 Mark ohne Fässer und einschließlich Flaschen.

— Mainz-Rombach, 4. Jan. Nahezu 15 000 Mark Steuernachlaß hat der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein für hiesige Steuerpflichtige durch seinen beim Ministerium und den beiden Kammern eingelegten Protest gegen die Besteuerung der Grundstücke nach dem sogenannten Speculationswerth erzielt. Der Verein erreichte es durch seine wohlbegründeten Eingaben, daß die Besteuerung der Grundstücke nach dem Mittelwerth (aus Speculations- und Ertragswerth berechnet) erfolgt. Von dieser Vergünstigung haben hier nahezu 200 Steuerzahler Gebrauch gemacht und dadurch den obigen Steuernachlaß erzielt. Ein gleicher Vortheil wird den Reklamanten auch bei der Veranlagung zur Wehrsteuer zuteil werden, die nun ebenfalls nach dem Mittelwerthe berechnet wird.

— Frankfurt, 7. Jan. Der Proceß gegen Karl Hoff wegen vierfachen Mordes und dreifachen Mordversuchs, der Montag, den 12. Januar beginnt, wird voraussichtlich fünf Tage dauern, doch ist vor-sichtshalber zur Durchführung der Verhandlung eine Woche der Schwurgerichtsperiode beibehalten worden. Zur Verhandlung sind 18 Sachverständige und 49 Zusatzkarten geladen worden. Für die Zuhörer, die nur gegen Einlaßkarten Zutritt zur Verhandlung erhalten, sind nur etwa 25 Plätze frei, während die Zahl der Anmeldungen für die Karten schon über 300 beträgt.

∴ Mitteldeutscher Arbeitsverband. Soeben ist der sechste Jahresbericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes (Sitz Frankfurt a. M.), umfassend das Großherzogthum Hessen, die Provinz Hessen-Nassau, das Fürstenthum Waldeck und die Kreise Kreuznach und Wehlar, erschienen. Der sehr umfangreiche Bericht bietet eine Fülle von Material zu dem Problem der Arbeitsvermittlung, insbesondere der zweckmäßigen Art der Versorgung auch des platten Landes und der Kleinstadt mit Arbeitskräften. Das Zusammenarbeiten von Stadt und Land in der Frage der Arbeitsvermittlung hat sich gut bewährt und zeigt, daß die Gegensätze zwischen dem städtischen und ländlichen Arbeitsmarkt durchaus nicht unüberbrückbar sind. So wurden beispielsweise von den Arbeitsnachweisen in größeren Städten wieder eine große Anzahl von Arbeitern, in der Hauptsache Durchreisende, auf das Land vermittelt. Im Ganzen wurden an Orte außerhalb des Sitzes der Arbeitsnachweise 21 977 Arbeitskräfte vermittelt. Die landwirthschaftliche Vermittlung ist von 8 141 im Jahre 1911-12 auf 9 956 im Jahre 1912-13 gestiegen. Auch die Lehrstellenvermittlung, der sich der Verband seit zwei Jahren annimmt, entwickelt sich günstig. Im Ganzen wurden im Berichtsjahre von den Arbeitsnachweisen des Verbandes und den mit ihm zusammen arbeitenden Organisationen 1 468 Lehrstellen besetzt. Alle Fragen des Arbeitsnachweises wurden mit den Berufsvertretungen, insbesondere den Landwirtschaftskammern, den Handwerkskammern, mit Vertretern der Kreise und der Städte und zwar der großen Städte sowohl wie der mittleren und kleinen, in wiederkehrenden Berathungen auf das Eingehendste behandelt, um die Organisation des Arbeitsnachweises stets im Einklang mit den besonderen Interessen der Landwirtschaft und der einzelnen Gewerbe zu halten. Ein reiches statistisches Material, das im Statistischen Amt der Stadt Frankfurt a. M. zusammengestellt ist, ergänzt den Bericht.

fc Ein Gedentag des Erfinders der „Spielerei für reiche Leute.“ Am 7. Januar waren es 80

Jahre, daß Philipp Reis, der Erfinder des Telephon zu Gelnhausen das Licht der Welt erblickte. Ohne seine Erfindung hätte die Entwicklung der modernen Kultur unmöglich, ihr Tempo nehmen können. Reis war der Sohn eines Badermeisters und brachte es durch eisernen Fleiß zum angesehenen Lehrer der Naturwissenschaften am Garnier'schen Erziehungsinstitut in Friedrichsdorf i. T. Generalpostmeister Stephan war zuerst der Erfindung des Fernsprechers abhold, hielt er ihn doch nur für „eine Spielerei für reiche Leute.“

— Mannheim, 6. Jan. Der Metallarbeiter Ludwig Freyler erwürgte seinen einjährigen Sohn und schoß sich dann auf dem Friedhofe am Grabe seiner Frau selbst eine Kugel in den Kopf. Die That ist dadurch um so tragischer, daß die verstorbene Frau im Spätjahr 1913 ihre beiden Kinder zu ermorden versuchte. Bei einem Kinde ist damals der Nard gelungen, das andere konnte von seinen schweren Verletzungen geheilt werden. Eben dieses Kind hat nun der Vater erwürgt.

— Eine unsinnige Wette. In einem Ort bei Berlin ging ein 35 Jahre alter Kellner mit einem Landwirth eine Wette ein, für 2000 Mark 12 Stunden lang nur mit Unterhemd und Hose bekleidet sowie barfuß und ohne Kopfbedeckung im Schnee zu laufen. Der Kellner machte sich richtig auf den Weg. Nach sechsständiger Wanderung brach er bewußtlos zusammen. Die Füße sind erfroren und müssen abgenommen werden, ob der Mann überhaupt mit dem Leben davonkommt, ist fraglich, er liegt an einer Lungenentzündung schwer krank darnieder.

— Die Straflosigkeit der Steuersünder. Der Generalpardon im Wehrbeitrags-Gesetz wegen früherer Steuerhinterziehung bezieht sich nicht nur auf solche Steuerpflichtigen, die Wehrbeitrag leisten müssen, sondern, wie das Reichsfinanzamt bekannt macht, auch auf solche Steuerpflichtigen, die unter das Wehrbeitragsgesetz nicht fallen. Die Wohlthaten des Generalpardons kommen somit auch den Steuerpflichtigen zugute, die weniger als 5000 Mark Einkommen versteuern und im Gegensatz zu früheren Steuererklärungen ihr Einkommen jetzt richtig angeben.

— Die Bibel in den Sprachen der deutschen Colonien. Anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der württembergischen Bibelanstalt im vorigen Jahr wurde ein Jubiläumsfonds für den Druck von heiligen Schriften in den Sprachen der deutschen Colonien gegründet. Derselbe hat nach den neuesten Mittheilungen jetzt die Höhe von 21 500 Mk. erreicht. Angesichts der hohen Kosten, welche die Uebersetzung und Drucklegung in literarisch noch wenig bearbeiteten Sprachen verursacht, ist diese erfreuliche Summe freilich immer als klein zu betrachten. Der württembergische Cultusminister von Fleißer bezeichnet die Bibelverbreitung als eine civilisatorische That, da dieses bedeutendste Buch der Weltliteratur am besten geeignet sei, die Eingeborenen Afrikas und der Südsee auf eine höhere Stufe des religiösen, sittlichen und culturellen Lebens zu heben und sie innerlich uns Deutschen anzunähern. Schon im Interesse unserer Colonien ist daher die Begründung jenes Fonds sehr zu begrüßen.

— Keine sauren Trauben mehr! Die sauren Trauben werden bald nur noch in der Fabel ihr Dasein fristen, wenn sich eine Erfindung bewährt, die Professor Vognet von der Pariser Sorbonne gemacht hat: er giebt, wie der „Pro-

metheus“ mittheilt, einfach den Trauben Zuckerwasser zu trinken, bis sie reif und süß sind. Angeregt wurde Professor Vognet durch die bekannte Thatfache, daß sich Schnittblumen viel länger frisch halten und sogar ihre Knospen zur Entfaltung bringen, wenn man sie in Zuckerwasser stellt. Er geht aber noch weiter, er bringt die Früchte an der Mutterpflanze durch Zucker zu schnellerer Reife. Als Versuchsobject wurde ein Weinstock gewählt. Nicht hinter einen Traube wurde ein Zweig bis auf das Kernholz eingeschnitten und so gebogen, daß er in eine Schale mit Zuckerlösung tauchte. Nach zwei bis drei Wochen hatte die Pflanze die Lösung aufgesogen und die Traube war reif, während die anderen Früchte deselben Stockes noch weit zurück waren. Da für solche frühen Früchte hohe Preise bezahlt werden, dürfte sich das Verfahren wohl lohnen.

— Orleans, 7. Jan. In dem Dorfe Olivet, das 10 Kilometer von Orleans entfernt liegt, sind eine 68jährige Frau und ihr 33 Jahre alter Sohn verhaftet worden. Sie hielten eine weitläufige Verwandte namens Marie Duru seit 20 Jahren im Keller des von ihnen bewohnten Hauses gefangen. Die Unglückliche war mit Ketten an die Wand angegeschlossen und lag auf einem armeneligen Strohbette. Die Bedauernswerthe hat vollkommen den Verstand verloren. Der Beweggrund der unmenschlichen That liegt in Erbschaftsangelegenheiten.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s s, Rüdelsheim.

Wotan



Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Elektrizitätswerken u. Installateuren

Schwefelsaures Ammoniak



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist

das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Culturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterjaaten, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Sicker- oder Verdunstungsverluste!

Kein Befall!

Keine L-geruch!

dagegen

Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!

Bessere Beschaffenheit und Güte!

Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinne pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Tausende v. Versuchsergebnissen der großen Prozis liefern den Beweis hierfür. Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Vohum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Baarzahlung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, dass die Stoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung
G. m. b. H.
in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.



Zu Steuer-Erklärungen
jeder Art, insbes. für die Einschätzung zum einmal. Wehrbeitrag u. empfiehlt sich gestützt auf frühere amtll. Thätigl.

W. Schmidt, Bgm. i. V., mehrj. Vorj. d. Voreinschätz.-Komm. im Gemeindebez. Sonnenberg.
Biesbaden, Moritzstr. 72. Sprechz. Vorm. 10—1 Uhr.
Die amtll. empfohl. Tabellen zur Wehrsteuer von Stöckland & Reinert gegen Rücknahme von Mk. 2.05 erhältlich.

Unübertroffen

bei Drüsen, Skropheln, Blutarmuth, Engländer Krankheit, Haut-, Hals-, Lungen-Krankheiten. Husten ist für Kinder und Erwachsene eine Gut mit

Kahusen's Leberthran

Marke „Jodelka“

Der beste, wirksamste und beliebteste Leberthran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis Mk. 2.30. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant Apotheker W. Kahusen in Bremen. Zu haben in Rüdelsheim bei Apotheker G. Fuchshöller.

• Danksagung. •

Gebe gerne unentgeltlich Auskunft, wie man in kurzer Zeit von Epilepsie, Fallsucht, Krämpfen, Nervenleiden geheilt werden kann, auch in alten Fällen.

Herrn. Wiederhold, Helmshausen, Post Gensungen, Hessen-Rassau.
Bitte Rückporto beifügen.



Leichter Nebenverdienst
für fleißige Herren aller Berufe. Anfragen u. J. 336 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.



EINE-AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

ist es, daß viele Raucher wegen der Folgen ihrer Leidenschaft nichts tun. Schützen Sie sich durch Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis d. Orig. Schachtel 1 Mk.

Niederlage in Rüdelsheim: Germania-Apotheka.

Färbe zu Hause



Einfach Praktisch Billig
nur mit echten Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Wichtige Mitteilung!

Am Samstag den 10. Januar beginnt unser grosser Saison-Ausverkauf. Zur vollständigen Räumung des gesamten Lagers in Winterwaren haben wir für die Artikel: Wollwaren, Tricotagen, Kleiderstoffe, Pelze etc. Preise gestellt, die diesmal so ausserordentlich niedrig sind, dass selbst unsere eigenen, bekannten billigsten Gelegenheiten unterboten werden. An der noch vorrätigen Konfektion: Blusen, Costüm-Röcke, Kinderkleider haben wir Preisermässigungen vorgenommen, die bis zu 50% betragen. Durch Zufall konnten wir einen grossen Posten Weisswaren: Madapolame, Crettonne, Croisé etc. von einer der bedeutendsten Firma des Elsass stammend weit unter Herstellungswert erwerben. In unserem Saison-Ausverkauf bringen wir auch diese Waren zu beispiellos billigen Preisen zum Verkauf. Unsere gesamte Verkaufsveranstaltung trägt den Stempel der Billigkeit und werden die Preise berechtigtes Aufsehen erregen.

Warenhaus Schmoller, Bingen am Rhein.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Rheinstrasse 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Vom 1. April an wohne ich Ecke Grabenstrasse und Kirchstrasse
bei Herrn Uhrmacher Heinr. Hendorf. (Eingang Kirchstrasse.)

Wachstuch u. Linoleum

in verschiedenen Breiten als Küchen- und
Bodenbelag,

**abgepaßte Tischdecken, Wandschoner,
Betteinlagen.**

Carl Heymann,

Rüdesheim, Kirchstrasse 19.

Räumungs-Ausverkauf!

Wir haben die Preise bei vielen Artikeln bedeutend
herabgesetzt und gewähren außerdem auf alle Winter-Artikel
nochmals

10% Rabatt.

Reste aller Art weit unter Preis.

Ausstattungs-Artikel, fertige Betten u. Möbel
in großer Auswahl und staunend billig.

**Gebrüder Hallgarten,
BINGEN, Schmittstraße 23.**

Zeichenpapier,

in teilweise, in Bogen und Blöcken empfohlen

Fischer & Mehl, Rüdesheim.